Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 39 (1913)

Heft: 29

Artikel: Taubenschiessen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-445802

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Seebad Zürich

Rückwärts gehn wie Don Rodrigo Gletscher, Kinder, mancherlei, das auch auf die Fremdenziffer drückt (3. B. Autlerei).

21ber seit der Geebadrummel bis zur Orgie gereift, wird es brenzlich, denn der Fremdling häufig auf die Schweiz jeht — pfeift.

Dieserhalben hierzulande geht der Schrei nach dem Trikot gerne sieht man sommers einen wohlgerundeten Popo,

Pralle Lenden und so weiter, was der Aleiderrätsel lacht, was zumal in Serienleutchen so das Kribbelkrabbel macht.

Wozu in die Serne schweifen? Geien wir bloß aktuell! 2In dem Rückversichrungskasten hat man gleich ein Strandhotel.

Go gereichen wir 3um Wohle unsrer Gremdenindustrie: "Seebad Zürich" wird Parole! (Kauptkomfort: Polygamie).

Albraham a Santa Clara

Enorm

In der Stadt ift Jahrmarkt; auf dem Jahrmarkt gibt es eine Abnormitäten-Bude; in dieser Bude sieht man das Xalb mit den drei Xöpfen, das Schwein mit dem Hirschgeweih, das Pferd mit dem Xuhschwanz und den größten Ochsen der Welt.

Das Schwein und das Pferd sind vorgeführt; jeht ist der Ochse an der Reihe.

"Sehen Sie, meine Berrschaften, diese Kraft, diese Schenkel, diese Muskeln. Ist das nicht enorm?"

Der Mann, der das spricht, läßt seine Sand demonstrativ über die gewaltigen Glieder des Tieres gleiten. Da ruft der kleine Herr Jsaak Nathansohn entrüstet: "Wie haißt en Orm! Geit wann hat en Or Orme?"

Mächtliche Szene

"Na, jest site ich aber in den Brenneffeln," sagte der Einbrecher, als er durch das Umwerfen eines Stuhls sich verraten hatte. Er hatte Recht, denn der Hauseigentümer erschien mit geladenem Revolver sofort auf der Bildfläche und donnerte ihn an, was er gestohlen hätte.

"Bis jeht nur den Schoßhund Ihrer Grau, den Papagei Ihrer Schwiegermutter und das Grammophon Ihrer Tochter."

"Hier, Xerl, hast du etwas Aleingeld und nun mach", daß du wegkommst. Schade, daß du das Alavier nicht auch mitnehmen kannst." 93

Dom "Bruder"-Krieg im Balfan

Eine Tafelrunde politisiert über das neueste Räuber-Drama. Schließlich macht einer eine Wette um zwölf Slaschen Wein, er könne ganz genau sagen, wann der Frieden geschlossen werde. Es wird eingeschlagen und der Prophet verkündet: "Sobald der letzte Gast draußen ist " Er hat die Wette gewonnen.

Spanisches

Seitungsnotij: Die spanische Regierung saßt wegen den mißlichen Borgängen in Marokko die Errichtung einer Sremdenlegion ins Zuge.

Die schlauen Spaniolen, Sie ernten schlechten Lohn: Marokko tut sie verkohlen Und alles lacht voll hohn.

Bei den tapfern Spaniolen Wird klug man auf dem Thron: Man will sich Hilfe holen Durch die Gremdenlegion.

Ihr braven Spaniolen, Die frommften seid ihr schon; Doch was euch der Teufel befohlen, Ist unter aller Kanon'. 21. 21. 25r.

Auch eine Kritik

Ein Junge fieht mit einem kleinen Sund im Urm vor einer Schaubude. Da er kein Geld hat, die Vorstellung aber gerne sehen möchte, bietet er dem Besitzer seinen Hund als Entgelt an. Dieser erinnert sich lachend, auch einmal solch ein Bursche gewesen 3u sein und meint: "Du kannst hineingehen, brauchst mir aber deinen Hund nicht zu schenken."

Nach der Vorstellung fragt er den Jungen, wie es ihm gefallen habe.

"Na, nicht schlecht," meint dieser, "aber ich bin doch herzlich froh, daß ich Ihnen meinen Hund nicht gegeben habe."

Enttäuscht

Levnsohns haben sich ein "großes Tier", einen Ufrikaforscher, zum Souper eingeladen, der aber wider Erwarten die Tischgesellschaft nur wenig unterhält. Mama Levysohn faßt sich endlich beim Deffert ein Ser3 und fragt den berühmten Gast, ob er schon einmal in Lebensgefahr gewesen sei.

"O ja," antwortet dieser, "kurz vor Teneriffa, ich märe beinahe ertrunken."

2111gemeines 21h! der Erwartung.

"Es war auf dem Dampfer "Captain Wilson", ich nahm ein Bad, schlief bei der Lektüre ein und hatte vergessen, den Wasserhahnen zu schließen."

Fremdenlegion

O Grande Nation! Su deiner Gloire Da brauchst du junges und fremdes Blut. Zu Legionären — Gott bewahre! Da sind dir die eigenen Kinder zu gut. Dort muß seine Haut zu Markte tragen So manch ein armer, verlorener Sohn, Ist Vieh nur vor deinem Ruhmeswagen Der Schweizer, der Deutsche, du große Nation!

Und wird noch schlimmer als Wieh gehalten, (Das Menschenfleisch wird wenig geschätzt!) Wer zählt sie, die seige Niedergeknallten, Ju Tode Gequälten? Bald sind sie ersett. Doch kommt es einmal zu einem Skandale Eine Kräh' hackt der anderen kein Auge aus: Ihr sett den Gemordeten keine Male Und lügt euch immer wieder heraus.

Thr duldet die Schmach, ihr duldet die Schande, Thr Herren von der großen Aation. Und Eure Werber, die Judasbande, Die spähen nach jedem verlorenen Sohn. Ihr Kerren, alles rächt sich auf Erden, Und ob ihr hochmütig die Warnung verlacht— Eure Sünden sind's, die dafür sorgen werden, Daß eure Gloire zusammenkracht! T. g.

Einfach

Es hat einer eine gute Erbschaft gemacht, und nun sitt er im Wirtshaus und pocht auf seinen schweren

"21ch was, erben kann jedes Rindvieh!" ruft einer, den das freche Gebaren des Proten verstimmt.

Der Erbe besinnt sich nicht lange und sagt: "Go erb doch, du Rindvieh!"

Taubenschießen

Quganesen tut's verdrießen: Dürfen nicht auf Tauben schießen. Saben sich's so schön gedacht, Wie man sie kapores macht. hier das Bein und dort den Bügel, hier die Seder, dort den Slügel. Mach und nach zerfett und mürb': Slieg', du Vogel, oder stirb! 21ch, solch lästerlich Behagen, Niemand mocht' es nicht ertragen. Parlament und Bundesrat Beide waren desparat: Wiesen ab solch Schiefverlangen: Schießt auf Xugeln, schießt auf Stangen, 21ber schindet Tiere nicht -Menschlichkeit ist Menschenpflicht!

Jhr dürst nicht auf Tauben schießen! — Luganesen tut's verdrießen. T. g.

3um Brand in Geeftemunde

Sieh, o sieh nach Geestemünde!
O Gott helf! Es brennt! Es brennt!
Und in wirrem, grausem Schrecken
Xlagt das Bolk und schreit und rennt.

Seuerwehr von Bremerhaven Steht zur Kilfe rasch bereit, Alber diese anzubringen Ist noch nicht die rechte Zeit.

Die Behörde Geestemundes Muß erst eine Sitte tun. Und der Bremer Landrat, zweitens, Zu erfüllen sie geruhn.

Und bis. im Beamtenstile. Beides endlich kommt zu Stand, Ist die Werft in Geestemünde Glücklich gänzlich abgebrannt.

Doch es braucht nicht Bremerhaven, Geestemünde. — — Golcher Brauch Herrscht bei vielerlei Behörden hierzulande leider auch. Unneli Witig

nette Sachen

Der Lehrer schilt kürzlich Sritz gehörig und fagt schließlich: "Du bist doch ein ungezogener Bengel! Was ist dein Vater eigentlich?" — "Dasselbe wie ich!" antwortet Srit, "heut haben wir Rippli und Kraut!"

Derfelbe Brit fpielt vor feinem alten Großvater, der schon sehr altersschwach ist, schaut den Alten plötslich an und fragt ihn: "Großvater, schreibt man tot mit d oder t?"

Tante Marie ist gekommen. Sie sitt im Stuhl, als Srit an sie herantritt und sagt: "Wenn Papa hereinkommt, bleibe nicht sitzen, sondern gehe in der Stube umher!" "Warum, mein Gribi?" fragt Tante Marie. "Ja," sagt Sritz, "Papa hat gestern Abend zu Mama gefagt, er fahe dich am liebsten gehen."

Srit Kabermues

Eine fleine Ausnahme

I. Dame: Ich bin ftets mit den Unfichten meines Mannes einverstanden.

II. Dame: Das ift aber fehr hubsch von Ihnen.

I. Dame: Gelbstverständlich mit Musnahme der Sälle, wo er im Unrecht ift.

Am Bärengraben

Ein Grangose (zu seiner Begleiterin): Tu vois, il se lève.

Ein danebenftehender Sachfe: Entschuldigen-Ge, dees is kei Lew, dees is a Bar.



Chüereli.

Chüereli.

Chueri: Gschpaß apardi, Kägel, ä Spott und ä Schand isches aproposcho lang gsi, was sür es Sündegelt für die "Geiden" in euserem Ländli inne zämebettlet und zämeghüchtet worden ist und i die schwarznen Erdtell iegschickt. Sie sellid wegen eus d'Aeger lo schwarz si, es ist ehnen am wöhlste debi. Kägel: Wenn schwarz si, es ist ehnen am wöhlste debi. Kägel: Wenn schwarz si, och die sit schwarz si, och die signification den sind sind ehne und füb chönt's.

Chueri: Hett schwarz si, och sint's.